

Aquamar: Wenig Action, hohe Preise?

Forderung: Eintritt für Teilöffnungs-Zeitraum tiefer senken · Stadt verweist auf bestehende Einnahme-Ausfälle

Für das Aquamar-Dach gibt es verschiedene Sanierungs-Varianten. Im März soll über die Herangehensweise entschieden, dann die Ausschreibung für Firmen herausgegeben werden. Zeitplan und Kosten sind weiterhin unklar.

von Björn Wisker

Marburg. Sobald der Magistrat im März über die Sanierungs-Art entschieden hat, wird die bereits vorbereitete Ausschreibung verschickt, werden Angebote von Baufirmen eingeholt. Neben der Reparatur des kaputten Dachs wird die Lüftungsanlage repariert und die Abdichtung der Gebäudehülle verbessert, um so für „gleichbleibende klimatische Bedingungen im Schwimmbad“ zu sorgen. Das teilte die Stadt auf OP-Anfrage mit. Die zusätzlichen Bauarbeiten seien demnach erforderlich, um neue Schäden an den Dachbindern zu vermeiden. Zu dem Zeitplan und den voraussichtlichen Kosten könne man aber noch „keine sichere Aussage“ treffen, da das sehr von den Ergebnissen der Vergabe und der konkreten Planung abhängt.

Für eine komplette Wiedereröffnung peilte die Stadtspitze erst Frühjahr, zuletzt dann eher die Sommermonate an, wobei das Freibad wie bereits und wie jedes Jahr im Mai öffnen solle. Die Haupt-Nutzungszeiten für den Innenbereich liegen zwar zwischen Spätsommer und Frühjahr, aber speziell der Sportunterricht von Schulklassen wäre bei einer über die Sommerferien hinausgehenden



Lina-Marie (2) hatte gestern mit ihren Eltern Lisa und Daniel Leng-Vijatov viel Spaß im Aquamar – und ganz viel Platz. Nur wenige Besucher nutzten am Nachmittag das nicht gesperrte Becken.

Foto: Nadine Weigel

Schließung betroffen. Aktuell sind die Schulen darauf eingestellt, dass das Aquamar für sie zum neuen Schuljahr – Beginn ist der 17. August – wieder bereitsteht.

Vor wenigen Wochen hat sich die Stadt – nicht zuletzt wegen der Einnahme-Ausfälle und Zusatzkosten in Höhe von rund 400 000 Euro seit der Schließung im September 2019 – zu einer Teilöffnung des Aquamars entschieden. Gutachter haben

neben den zuerst aufgefallenen Schäden auch ähnliche Risse im angrenzenden Sprungturm-bereich gefunden, weshalb dieser ebenfalls repariert werden muss. So sollen neben den unmittelbar baulichen Vorhaben auch das Durchschreibecken zum Freibad erneuert, die Ultrafiltrationsanlage erneuert, der Rutschenturm und die Sauna saniert werden. Kalkulierte Gesamtkosten: 165 000 Euro.

Seit der Wiederöffnung können Schwimmbad-Besucher neben der Sauna das Aktionsbecken, Kinderplanschbecken und die Rutsche nutzen – bei ermäßigtem Eintritt, einem einheitlichen Vier-Stunden-Tarif. Die aktuelle Preisstaffelung: Erwachsene zahlen 3,50 Euro, Jugendliche: 2,50, Kinder: 1,50, die Familienkarte kostet 8 Euro. Der Links-Fraktion im Stadtparlament gehen die Ermäßigungen nicht weit genug, sie fordern

eine Pauschalregelung: „halbe Leistung, halber Eintrittspreis“. Ohne das zentrale Schwimmbereich, das Lehrschwimmbereich und Sprungbecken sei nicht nutzbar, niemand halte sich dann noch vier Stunden – dem gesenkten Tarif – im Bad auf. Daher müsste auch der Kurzeittarif mindestens halbiert werden.

„Das Angebot passt als solches nicht mehr, das sollte man auch dann durchgängig, für alle Nutzergruppen abfedern“, sagt Renate Bastian, Linken-Fraktionschefin. Denn viele würden erst gar nicht von der Preissenkung profitieren, etwa die Kurzeitnutzer oder bestimmte Personengruppen.

SPD-Mann Shaker Hussein lehnt das ab: „Man kann immer mehr fordern und nachlassen, aber die Ausfälle im Angebot werden preislich fair abgedeckt“, sagt er. CDU-Fraktions-

chef Jens Seipp verweist angesichts der Einnahmeausfälle für die Stadt – laufende Betriebskosten gebe es dazu auch – auf die „ohnehin sehr günstige Preispolitik“ im Aquamar. OP-Check der Preislisten der Schwimmbäder in der Region zeigt: In Gießen sind die Eintrittspreise fast identisch, auch das Aldomare in Stadtallendorf und die kleineren Bäder wie Ebsdorfergrund und Wetter liegen fast gleichauf mit Marburg. Das Nautilust in Gladenbach ist – im Vergleich der regulären Eintrittspreise für Vier-Stunden-Zeiträume – hingegen mehr als 1,50 Euro teurer als das Aquamar.

Schwimmer können in Marburg bis dahin nur samstags und sonntags im Hallenbad Wehrda plantschen. Umland-Gemeinden wie Ebsdorfergrund melden zuletzt ein spürbares Badegäste-Plus seit dem Aquamar-Ausfall (OP berichtete).



LIEBE LESERIN, LIEBER LESER!
von Björn Wisker

Ein Blick in den Klamottenschrank genügt ja eigentlich, um zu erkennen, dass ein Winter in unseren Breitengraden nicht mehr wirklich kalt ist. Mal eine Nacht hier und da unter dem Gefrierpunkt, mal ein Tag um die 0 Grad – dauerhaft muss man sich seit Jahren kaum mehr einmummeln. Bei so einer Ausgangslage zeigt uns der Schnee jedenfalls – und das wahrlich nicht nur rund um den 4. Advent und dem Klischee einer weißen Weihnacht – seinen Mittelfinger. Aber wie immer im Leben gibt es auch Profiteure von dem Nicht-Winter-Temperatur und dem Nicht-Winter-Antlitz: Der DBM ist im laufenden Winterchen nach eigenen Angaben ganze drei Mal mit den Räumfahrzeugen durch die Stadt gefahren, auf den Lahnbergen waren sie ein, zwei Mal häufiger unterwegs, um die gefühlte 1,7 Zentimeter Schnee zu beseitigen. Von den vier Kalenderwochen, die man DBM-intern für Einsatzfahrten kalkuliert, bleibt zumindest schon seit Jahren nicht mehr viel übrig.

MELDUNGEN

U-Haft für Ladendieb

Marburg. Ein 21 Jahre junger Mann, der am Rosenmontag wegen Ladendiebstahls auffiel und bei seinen Taten ein verbotenes Messer mitführte (die OP berichtete), befindet sich in Untersuchungshaft. Die Haftrichterin des Amtsgerichts Marburg folgte dem Antrag der Staatsanwaltschaft und erließ gegen den wohnsitzlosen Mann Haftbefehl wegen Fluchtgefahr.

KORREKTUR LESERBRIEFE

Leider ist uns gestern auf der Seite „Leserbrieft“ ein Fehler unterlaufen. Der Autor des Briefes „Hände weg vom Tränenfilm!“ heißt Dr. Wolfgang Noell. Wir bitten diesen Fehler zu entschuldigen.

HINTERGRUND

Im September 2019 sind bei Routinekontrollen Schäden am Dach des Aquamar-Hauptbereichs entdeckt worden. Die Risse in der Konstruktion, die sich letztlich auch in andere Teile des Bads ausdehnten, sorgten für eine Sperrung des

Schwimmbads durch die Stadt, die erst Anfang Januar in Teilen wieder aufgehoben wurde. Seit der Schließung müssen neben Badegästen auch alle Vereine und Schulen auf Schwimmbäder im Umland ausweichen – bis auf Weiteres.

Was geschah auf Toilette am Südbahnhof?

Schöffengericht: Angeklagter soll 58-Jährige zum Oralsex gezwungen haben

Wegen Vergewaltigung, körperlicher Misshandlung, Beleidigung, Bedrohung und Zechprellerei steht ein 66-Jähriger vor dem Schöffengericht unter Anklage.

von Helga Peter

Marburg. Vor dem Schöffengericht Marburg hatte sich ein 66-jähriger Mann aus Marburg verantworten, dem verschiedene Anklagen zur Last gelegt werden. Der Hauptvorwurf: Er soll im April 2016 eine 58-Jährige auf einer Toilette am Südbahnhof zum Oralsex gezwungen und im Juni 2016 diese Frau der Hurerei bezichtigt haben. Weiter soll es im August des gleichen Jahres im Waldtal zu Beleidigungen und der Androhung des Halsabschneidens gekommen sein.

Der Angeklagte soll zudem Beschäftigte der Agentur für Arbeit als arrogant bezeichnet haben mit der Androhung, dass „heute noch Köpfe rollen“. In einer weiteren Anklageschrift, die Staatsanwalt Jonathan Poppe vortrug, wurde dem Mann zur Last gelegt, dass dieser sich im

April 2016 für etwa neun Tage in einer Marburger Pension eingemietet habe, ohne die Rechnung von 280 Euro zu zahlen.

Die Tatvorwürfe setzen sich im Jahre 2017 fort. So sei es im Waldtal dazu gekommen, dass der Angeklagte ein Messer gezogen habe und dem Sohn der Zeugin androhte: „Ich steche dich ab“.

Diesen Disput habe er mit einem Faustschlag auf den Mund des jungen Mannes mit der Folge einer blutenden Wunde beendet. Am 26. Mai 2017 soll der 66-Jährige einen Mitarbeiter der Deutschen Rentenversicherung in Königstein bedroht haben mit der Aussage: „Ich räume auf, falls die Rentenkürzung nicht rückgängig gemacht wird.“ Letztendlich habe der Mann im Juni 2017 der Aldi-Filiale und dem Zentrallager gedroht, wegen einer Reklamationsforderung von 40 Euro eine Bombe in die Aldi-Filiale zu werfen.

Richter Dominik Best befragte den Angeklagten nach den Tathergängen. „Der Angeklagte macht keine Aussagen“, ließ dessen Anwalt verlauten. Daraufhin befragte Richter Best die Zeugin und Nebenklägerin. „Er war mein Nachbar. Wir haben im selben Haus gewohnt und er



AUS DEM RICHTER

war hilfsbereit. Durch den Verlust seiner Wohnung haben wir uns aus den Augen verloren“, sagte diese aus.

Was geschah auf der Toilette am Südbahnhof“, wollte Richter Best wissen. Die Frau berichtete, dass der Mann durch die offene Toilettentür zu ihr gekommen sei. Warum sie die Tür nicht abgeschlossen habe, fragte der Richter. Die Antwort lautete: „Keine Ahnung“. Auf die gleiche Frage des Staatsanwaltes im späteren Verlauf der Verhandlung sagte die Zeugin: „Ich habe Platzangst.“ Die doch eher schnodderigen und leicht unwilligen Aussagen der 58-Jäh-

rigen gefielen dem Richter nicht. Er sagte: „Ich denke mir etwas bei meinen Fragen. Verhalten Sie sich mir gegenüber so und mäßigen Sie Ihren Ton.“

Ob der Beklagte bekleidet oder unbekleidet gewesen und sein Geschlechtsteil zu sehen war, wollten sowohl Richter als auch Staatsanwalt wissen. „Er hatte sich ausgezogen und meinen Kopf nach unten zu seinem Geschlechtsteil gedrückt“, gab die Zeugin an.

Staatsanwalt Poppe hielt ihr jedoch das polizeiliche Protokoll vor. Dort habe sie gesagt, dass ihre Lippen den Penis berührt hätten. Die Angeklagte konnte sich nicht daran erinnern, dies so zu Protokoll gegeben zu haben. Vielmehr erklärte sie, dass alles ganz schnell gegangen und der Angeklagte umgehend verschwunden sei.

Nach Einsicht der Lichtbilder und eines Handydokuments und damit einer SMS des Angeklagten an die Zeugin mit Wortlaut: „Monika, warum belügst Du mich? Hurst Du mit den Pennern aus der Stadt herum oder hast Du einen jungen Kerl? Dann bringe ich Dich um“, schloss Richter Best die Verhandlung am ersten Verhandlungstag.

Brandursache ungeklärt

Marburg. Bereits in der Nacht zum Samstag gegen 1.45 Uhr brannte es in einer Wohnung eines Mehrfamilienhauses in der Rudolf-Breitscheid-Straße. Das Feuer beschränkte sich laut Polizei auf die Wohnung und richtete einen Schaden von etwa

15 000 Euro an. Die Bewohnerin war zur Brandzeit nicht zu Hause. Alle übrigen Bewohner blieben unverletzt. Brandermittler der Kripo Marburg untersuchten den Brandort am Dienstag. Die Brandursache ließ sich nicht abschließend klären.

– Anzeige –

Mein Samstag



In der nächsten Ausgabe:

Trendig und bezahlbar: Die Möbelstadt Sommerlad stockt das Angebot des holländischen Designers Xooon! auf.